

Freitag, 02. Jänner 2015

Liebe Kristine!

Ach, wirklich, dass das Jahr ein besseres werde und Friede auf Erden, wer wünschte das nicht!

Es ist ja kein Wunder nach den vergangenen Monaten, dass Du an den Krieg denkst als an eine Geschichtsmaschine, an eine absurde Wiederholungsschleife.

Den Tag über gingen meine Gedanken immer wieder zum sisfus Stück, also eigentlich zu Dir. Zunächst war ich vor allem ganz erschrocken, dass Du es so verstanden hattest, dass ich meinte das Unglückswürmchen stecke in Deinem Stück, nein! Wie gesagt, da hatte ich einfach nur an die Umstände ein der Sternwarte und die Mühen mit der Uni gedacht, die sich nun darin fortzuschreiben schienen, dass sich für den Bernhard Lang offenbar ein Text notwendig ist, der einfacher ist als Deine, die schön, komplex und selbst wichtig sind.

Ich gestehe, dass ich mit der Wendung zum Kriegsstück etwas Mühe habe. Zunächst bedaure ich tatsächlich, dass die witzige Sisifus Theaterfamilie aus ihrer abstrakten Kunstwelt herauskommen würde. (Ich mochte besonders einige rätselhafte Motive, wie die Lüftungsklappe und den leeren Anzugvater, kleine witzig-gewitzte Verrätselungen). Die ganze Auffassung vom Sisifus als mythisch allegorische Figur, freier schwebend und offener in viele Deutungsräume, hat mich gerade besonders angesprochen.

Bleibt man bei Sisifus als Figur schwingen naturgemäß einige Konnotationen mit. Die Vorstellung von Camus, von Sisifus als glücklichen Menschen können wir sowieso ausschließen, auch wenn sie sich in der heutigen Wahrnehmung der Geschichte oft vor die Kenntnis des Mythos gelegt hat. Was ist aber die Aussage, wenn Sisifus der Kriegstreiber ist? Ist die Menschheitsgeschichte als Abfolge von Kriegen ein Ausdruck ewiger Verdammung zur Vernichtung durch die Götter, der alle unterworfen sind? So fatalistisch kann ich es nicht annehmen. Handlungsfreiheit, Gewissen und politisches Bewusstsein, kurz alle aufklärerischen Werte wären dann ausgeschlossen. Wenn es ein Kriegsstück werden soll, dann denke ich, wäre es besser es vom Sisifus Mythos zu trennen. So, wie Du es entwirfst, erinnert es ja auch sehr an eine überzeitliche Mutter Courage.

Es fällt mir auch ehrlich schwer, vor Augen die letzten Monate Weltgeschehen, an ein glückliches spielerisches Theaterende zu glauben. Die Terrortruppe bei einem Friedensfrühstück ist vielleicht doch ein bisschen viel Gandhi? Aber vielleicht hast Du Recht und gerade das muss im Theater entworfen werden, eine echte positive Utopie, an die ja keiner mehr glauben mag. (Gerade habe ich Aki Kaurimäkis Film Le Havre von 2011 gesehen, der eben dies versucht: die Rettung eines Containerflüchtlings im Hafen von Le Havre mit den Mitteln des französischen Films der fünfziger Jahre, einigem Rotwein und ein wenig Mavigret.)

Mein Gefühl wäre jetzt: entweder Sisifus, aber dann keine Geschichtsphilosophie, sondern die clowneske Familie oder ein (Anti-) Kriegsstück, aber ohne Sisifus.

Hm.

Ich melde mich morgen und schlafe jetzt erst einmal darüber. Bitte sei mir nicht böse, wenn Dich meine Antwort jetzt nicht richtig heiter macht.

Ich hoffe, dass Ihr sehr schöne weiße Tage habt in dieser Lieblingszeit zwischen den Jahren...

Gute Nacht, Isabelle